

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 48 (2024)
Heft: 3

Nachruf: Hans Caprez, Journalist mit Zivilcourage (1940-2024)
Autor: Wottreng, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

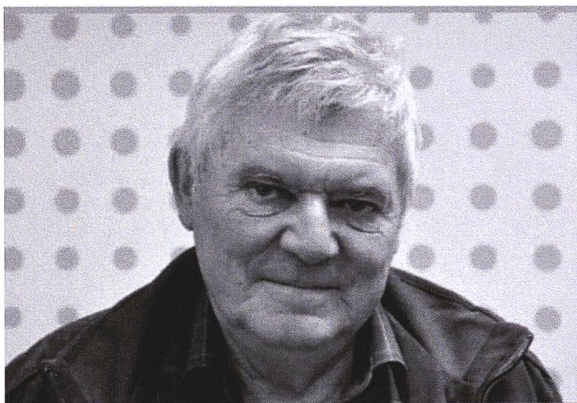
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Caprez, Journalist mit Zivilcourage (1940–2024)



Unser Freund Hans Caprez ist gestorben. Er wurde bekannt, weil er 1972 über das Schicksal der jenischen Mütter und der ent-rissenen Kinder berichtete.

Eines Tages stand eine Frau in seinem Büro und erzählte von Vorgängen, die er nicht für möglich gehalten hatte. Therese Wyss Häfeli. Sie berichtete, wie ihr zur Zeit ihrer ersten Ehe von der Pro Juventute in den fünfzi-ger Jahren fünf Kinder wegge-nommen wurden. Mit dem Vor-wurf, sie habe einen liederlichen Lebenswandel geführt und sei deshalb nicht in der Lage, Kinder zu betreuen. Ihr erster Mann Gottlieb H. war damals straffällig geworden und ins Gefängnis ge-kommen. Sie kämpfte Anfang sechziger Jahre bis vor Bundes-gericht für die Rückgabe ihrer Kinder, vergeblich. Jahrelang ver-suchte sie, eine Zeitung für ihre Geschichte zu interessieren.

Auch das vergeblich. Bis sie mit-hilfe einer Bekannten namens Zory Müller beim «Beobachter»

auf den jungen Journalisten Hans Caprez stiess. Der glaubte ihr. «Warum soll ich dem Bundesge-richt mehr glauben als dieser Frau?», sagte er später. So ver-öffentlichte er am 15. April 1972 einen ersten Artikel über die Ver-folgung Jenischer. Titel: «Fahrende Mütter klagen an.»

Tagelang war er auf Flohmärkte und Standplätze gefahren, um weitere Schicksale zu finden. Die Fälle, über die Caprez 1972 und 1973 berichtete, erregten unge-heures Aufsehen. Unglauben zu-erst. Entsetzen danach. Die Akti-on «Kinder der Landstrasse» wurde hastig beendet; das soge-nannte Hilfswerk 1973 aufgelöst. Wir haben Caprez einmal ge-fragt, warum er so gehandelt ha-be. Er antwortete: «Mein Gerech-tigkeitsgefühl.» Er habe nichts mit Jenischen zu tun gehabt. Ob-wohl in seinem Bündner Dorf Castrisch früher eine Familie Je-nischer gelebt hatte. Sein Gross-vater, geboren 1877, sei dreijäh-rig erkrankt, eine «Zigeunerin» habe ihn geheilt. Weshalb der Grossvater immer ein Freund der Jenischen gewesen sei. Er aber habe keinen Kontakt mehr zu Jenischen gehabt.

Caprez war nicht der Erste, der von der Repression gegen jeni-sche Familien berichtete. 1966

vergleich der Berner Mythenforscher Sergius Golowin die Pro-Juventute-Aktion mit Nazi-Praktiken. Dies im Büchlein «Zigeunergeschichten» (Band 2, Sinwel-Verlag, Seiten 75–80). Er doppelte nach im zeitkritischen Magazin «Focus» mit einem Text «Unbequeme Heimatkunde», in dem er die «Ausmerzungen unserer Kulturminderheiten» anprangerte (Nr. 12, Oktober 1970, S. 31/32). Eine interessierte Leserschaft nahm dies zur Kenntnis. Die grosse Öffentlichkeit beachtete es nicht.

Therese Wyss-Häfeli, die ihre Geschichte berichtet hatte, sprach auch an der Gründungs-

versammlung der Radgenossenschaft; sie wurde 1982 sogar zur Vizepräsidentin gewählt.

Wir sind dankbar für das Wirken von Hans Caprez und traurig darüber, dass er gegangen ist. Dass er den Skandal um die Pro Juventute aufgedeckt habe, wie Medien schreiben, ist allerdings nicht ganz richtig. Den betroffenen Familien waren die Verbrechen immer bekannt. Diese brauchten nicht «aufgedeckt» zu werden. So wenig, wie die Indianer zu Kolumbus' Zeiten entdeckt werden mussten. Sie wussten schon immer, dass es sie gab. Man musste den Jenischen nur glauben. Wie Hans Caprez. ww



Therese Wyss-Häfeli spricht an der Gründung der Radgenossenschaft 1975 über jenische Familienschicksale. (Foto: Rob Gnant / ab Kontaktbogen)